

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 48

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerel Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzelle: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzelle 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M^{me} Lelong, Kiosque 10, Boul^d des Capucins en face le »Grand Café«.

Zur Friedensduselei.

Erster Bürger:

Was sagst du zu dem Plan des Nicolas?

Zweiter Bürger:

Du meinst wohl jenen Abrüstungserlaß?

Je nun, ein Jeder treibt's, wie er's versteht,

Dies Recht besitzt auch seine Majestät.

Die Sache ist im Grund ja gut gemeint,

Doch, wenn ich offen sprechen soll, so scheint,

Es gucke aus dem Löwenfell hervor

Ein Etwas, so da heist ein Efelsohr.

Erster Bürger:

Meinst du vielleicht damit den Barenwahn,

Die Mächte nähmen seinen Vorschlag an?

Zweiter Bürger:

Das nicht, obchon es greifbar ist mit Händen,

Kein Menschenwille könne das vollenden.

Was in Jahrtausenden des Zeitgeist's Macht

Troß heißem Ringen nicht zustand gebracht,

Die Selbstsucht der Nationen zu bezähmen

Mit schönen Worten und mit leeren Schemen,

Und ihren heißen Chatendurst zu zwingen,
Anstatt „Triumph“ dem Friedensruf zu singen.
Ein Bar, der gegen seine Beit sich sperrt,
Und der dem Menschengestalt den Krieg erklärt,
Der jeden freien Trieb mit Wut ersticht
Und jetzt sich mit der Friedenspalme schmückt
Zum Wohl der Menschheit — dieser Bar erregt
Verdacht, wenn er uns Friedensnutzen prägt.
Er soll zuerst dem Kriege mit dem Geist
Entsagen, eh' er uns den Frieden preist.
Ein Zweites aber ist's, was den Verdacht
An seiner Ehrlichkeit noch schärfer macht.
Der Bar hat Angst, ihm bangt vor dem Pistol
Und Dold, ihm liegt des eig'nen Leibes Wohl
Am Herzen, d'rum dem sozialen Drachen
Wirft er den Friedenskuchen in den Rachen,
Der ihn beschwicht'gen soll; das ist, ihr Herr'n,
Vom Wunderwerk des Bar'n des Pudels Kern.
Und das Schalmei'ngeläus zum Lob des Baren
Könnt ihr in Bukunft füglich auch ersparen.